

Hallische Zeitung

Intentionsgebühren für die künftige Jähre oder deren Raum zur Halle u. Saal, Wetzburg am 15. Mai, Juni 18 87. Reclamant am Schluss des redactionellen Hefts pro Seite 40 Pf.

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 114.

Halle, Mittwoch, 18. Mai 1887.

179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 17. Mai Abends.)

Zur 2. Ausgabe gehören: Erste (Inseraten-) und Zweite (Text-) Beilage.

Halle, den 17. Mai.

Aus der Entstehungsgeschichte des Anarchismus.

Der „Alln. Ztg.“ wird geschrieben: Noch immer begegnet man in der fortgeschrittenen und ultramodernen Presse für schon früher bei den Reichstagsverhandlungen über das Socialistengesetz laut gewordenen Ansicht, daß die anarchifische Bewegung erst nach Einführung des Socialistengesetzes, also nach dem Jahre 1878, in Deutschland aufgetreten sei, woraus bemerkt werden soll, daß der Anarchismus ein Kind des Socialistengesetzes sei. Wäre dem so, so könnte man mit Recht verlangen, daß der Ausnahmestand auf einige Jahre aufgehoben werde, um zu versuchen, ob vielleicht dadurch die immer wachsende Erbitterung der socialistischen Elemente unseres Arbeiterstandes gemildert und ihrem Uebertritte zur Mordgesellschaft gesteuert werde.

Wie ich mich schon in meinem Buche „Der Anarchismus und seine Träger“ bemüht habe, einen objectiven Standpunkt einzunehmen und es beispielsweise nicht unterliehe, die Feindschaft zwischen Mord und Liebesrecht in ihrer ganzen Bedeutung zu würdigen, so will ich auch diesmal meine ira et studio zu Werke gehen und meine Beweise dafür, daß die anarchifische Bewegung schon vor der Einführung des Socialistengesetzes in Deutschland Wurzel gefaßt hat, einfach aus der anarchifischen Literatur selbst herbeiholen. Ich bin überzeugt, wenn unsere politischen Schriftsteller und Parlamentarier eine eingehendere Kenntnis der anarchifischen Schriften hätten, so würden viele hitzige Wortkämpfe überflüssig werden und manche schwerwiegende Frage eine schnellere und bessere Entscheidung finden. Aber freilich:

Wie schwer sind nicht die Mittel zu erwerben, durch die man zu den Quellen steigt!

Die Entwicklung unserer gegenwärtigen anarchifischen Partei ist in einer Verdrängung, in August Reinsdorf, so deutlich verkörpert, daß wir bei unsern Betrachtungen ganz von ihm ausgehen müssen. Johann Wolf bezeichnet ihn in einer 1885 erschienenen Schrift: „August Reinsdorf und die Propaganda der That“, die uns heute in erster Linie als Unterlage dient, als den Vater der anarchifischen Bewegung auf deutschem Sprachgebiete.

Die Entwicklung dieses Menschen vom Socialdemokraten zum Anarchisten ging mit großer Schnelligkeit, ohne Einfluß des Socialistengesetzes in der Mitte der 70er Jahre vor sich. In Regau bei Leipzig geboren, hatte Reinsdorf die Buchdruckerlehre erlernt und war schon in jüngern Jahren auf die Wandererschaft gegangen. Als Militär-Aufstellung kam der 22jährige Würche 1871 nach Winterthur in der Schweiz, wo er mit einigen socialdemokratischen Arbeitern bekannt wurde und sich mit Begeisterung ihren Lehren zuwandte. Ein wirklich „consequenter“ Socialdemokrat wurde er aber nach Angabe seines anarchifischen Biographen erst einige Zeit später, als er in Genua Stellung nahm, wo damals die radikalsten Flüchtlinge aller Länder ihren Wohnsitz hatten. Hier schloß sich Reinsdorf den berühmtesten Revolutionären an, unter denen besonders der Begründer des russischen Nihilismus, der hochgebildete Michael Bakunin, und Fürst Peter Strawotzin, der sich damals als Schüler Bakunins vorübergehend in der Schweiz aufhielt, zu nennen sind. Auch mit dem Socialrevolutionär Philipp Becker und Breuß wurde er bekannt. Wie kaum irgend ein socialistisch angehauchter Mann mit Bakunin befreundet haben wird, ohne Anarchist zu werden, ging auch Reinsdorf dermaßen in dessen Lehren auf, daß er schon zu Beginn des Jahres 1874 an einen Freund schrieb: „Ich sehe es schon, lieber Freund, unterer Wünsche und Hoffnungen können nicht anders realisiert werden, als durch eine zweite Bartholomäus-Nacht, d. h. wer sich der wahren Lösung der socialen Frage widersetzt, der wird einfach aus's Dach geschlagen; man hat doch nachher genug Lehre genossen, wie es unsere Gegner mit der Aufrechterhaltung ihrer göttlichen Verleumdung uns gegenüber halten; sei daher verdrisset, wer dir mit der Prägnanz von der „friedlichen Lösung der socialen Frage“ etwas vorzulesen, ist ein Witz und meint es nicht ernst mit unserer Sache.“ Die erste Stufe zum Anarchismus hatte Reinsdorf also damals bereits überschritten, bald sollte er öffentlich Stellung nehmen. Von Genua ging Reinsdorf mit begeisterten Fanatismus nach Zürich, wo er wohl noch mit einigen socialdemokratischen Größen wie dem Redacteur Otten in engerem Verkehr stand, mit andern sich aber schon wegen seiner radikalern Grundansätze entzweite. Im Jahre 1875 wandte sich Reinsdorf nach Bern, wo er sich endgültig von den gemäßigten Socialisten trennte, und trat mit der unter dem Einfluß Bakunins gegründeten anarchifischen Föderation Jurassienne in Verbindung. Wolf sagt in seiner Lebensbeschreibung Reinsdorfs, daß aus dieser Verbindung nachher der deutsche Anarchismus herangewachsen sei.

Am Sommer des Jahres 1876, kurz nachdem Wolf das Gefängnis am Pläthenke, wo er wegen einer Lobrede auf die Pariser Commune 26 Monate in Haft war, ver-

lassen und die Redaction der „Berliner Freien Presse“ übernommen hatte, kam August Reinsdorf unter dem falschen Namen Steinberg auf einige Wochen nach Berlin, wo ein daselbst weilender russischer Abgesandter ihn mit Wolf bekannt machte. Reinsdorf nannte sich damals im Disput mit Wolf die deutsche Socialdemokratie verächtlich eine „Stimmzettel- und Zeitungspartei“, weiter nichts.“ Bei einem Spaziergange der drei saueren Gesellen unter den Linden in der Nähe des kaiserlichen Palais forderte Reinsdorf, man müsse zur „Propaganda der That“ schreiten, wenn etwas aus der Bewegung werden sollte. Obgleich Reinsdorf und Wolf sich damals noch nicht einigen konnten, blieben sie doch in Briefwechsel und der Anarchist Reinsdorf schrieb von da ab anonym für die „socialdemokratische“ „Berliner Freie Presse“. Freilich wußte davon Niemand nichts, der geglaubt hatte, vor Reinsdorf als einem Parteigenossen warnen zu müssen. Schon im Oktober 1876 nahm Reinsdorf an einem rein anarchifischen Congreß zu Bern Theil, dessen Aufnahmecommission hauptsächlich auf seine Bemühungen zurückzuführen ist. Es war dies der achte Generalcongreß der „Internationalen Arbeiter-Association“, die seit dem Haager Congreß (1872) sich in der Schweiz lediglich aus anarchifischen Elementen zusammensetzte. August Reinsdorf war schon damals das Haupt aller deutschen Mitglieder dieser auf den gewaltsamen Umsturz aller bestehenden gerichteten Verbände. Er war aber nicht nur ein glühender Verehrer der Bakunin'schen Theorien, sondern er war der erste, der sie durch planmäßige Agitation zu verbreiten und Kräfte für die Propaganda der That zu gewinnen suchte. Unter seinen anarchifischen Genossen in der Schweiz wählte er die geeignetsten heraus, um mit diesen nach Deutschland zu ziehen und um — wie Wolf sich auszudrücken beliebt — „der immer mehr verpflanzenden Socialdemokratie ein Gift“ zuzuführen und die Arbeiterbewegung in die radikalsten Bahnen des antiautoritären Socialismus zu lenken.“ Der antiautoritäre Socialismus ist aber nichts anderes als der von Bakunin in's Leben gerufene Anarchismus. (Schluß in der 2. Beilage dieser Ausgabe.)

Weltliche Wittelsachen.

* Die Kronprinzlichen Herrschaften haben vor ihrer Abreise von Ems dem Armenabnd noch 200 M. dem Armen der Stadt Ems 200 M. der Wolff-Stiftung für Lehrverweiser 300 und 100 M. für Speisung armer Schüler 300 M. als Gabengeld überwiefen. Wie ich von gut unterrichteter Seite höre, ist der Gesundheitszustand unseres Kronprinzen im Allgemeinen ein sehr befriedigender. Wenn auch das Halsleiden desselben von dem einmaligen Kurzgebrauche noch nicht fast vollkommen gehoben werden können, so ist doch immerhin eine merkliche Besserung eingetreten, welche der Hoffnung Raum giebt, daß weitere ärztliche Anordnungen eine gründliche Beseitigung des Halsleidens zur Folge haben können. Der Kronprinz selbst ist sehr zufrieden mit seinem Aufentshalte in dem freundlichen Ems und schiebt überall mit dem freundlichen Zurufe: „Auf Wiedersehen!“

* Die ZuercherVorlage wird in den nächsten Tagen von den Ausschüssen des Bundesraths in Beratung genommen, und es steht, der „Post“ zufolge, außer Zweifel, daß die Vorlage vor Pflingten vom Plenum des Bundesraths endgültig für die Einbringung in Reichstags fertig gestellt wird.

* Die kirchenpolitischen Verhandlungen der Hessischen Regierung mit dem Papst in Rom durch den Fürsten zu Homburg sind, wie der „Kreuzzeitung“ mitgeteilt wird, zu jederzeitigen Friedensfertigkeit beendigt.

* Neue Anarchistenprojekte. Nach der „Alln. Ztg.“ nahm ein Untersuchungsrichter des Reichsgerichts am Freitag im Landgerichtsbau zu Ulm über mehrere Zeugnisaussagen vor. Wie es heißt, soll die Behörde glauben, Mißthätigkeit dieses in Sachen der Ermordung des Reichskommisars Kumpff in Händen zu haben. Außerdem soll gegen den v. chaptien Anarchisten Neue Anlage wegen Verhelfung an dem Wiederwahl-Attentat erhoben werden.

* Die Samoa-Konferenz zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche die Verhältnisse der weitaus von deutschen Interessen beherrschten Samoa-Inseln endgültig regeln soll, dürfte nach dem D. Z. in Washington stattfinden.

* Die Novelle über das Quartierleistungsgesetz und das Gesetz über die Naturalleistungsgesetze wird im Frieden von der Reichstagskommission zur Annahme empfohlen mit nur zwei wesentlichen Abänderungen. Bei der Einquartierung in sogenannten engen Quartieren wollte die Regierungsvorlage für die Mannschaften vom Feldwebel abwärts, sowie für die Pferde nur zwei Drittel der bisherigen Einquartierungsentschädigung gewähren. Die Kommission dagegen hat beschlossen, daß für die Mannschaften der volle Tarifsatz, allerdings nur derjenige, welcher für Gemeine gilt, gewährt werden soll. Sodann kam derjenige, welcher zur Verabreichung von Fournage für Truppen auf Märkten verpflichtet ist, verlangen, daß, sofern die Menge der aus seinen Beständen gelieferten Fournage dem Bedarf von 25 Pferden übersteigt, ihn diese auch in dem nächsten Militärmagazin in natura zurückgewährt wird.

Eine größere Anzahl mehrpreisenlicher Gutsbesitzer, welche die Aufhebung des Identitätsnachweises

bei der Getreidebuchführung erfirehen, hat an die landwirthschaftlichen Vereine folgendes Rundschreiben geschrieben:

Die Unterzeichneten sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Festhaltung der Identität bei der Getreidebuchführung dem Wohle des inländischen Getreides mehr als dem ausländischen bereitet und insbesondere einen unangenehmen Preisrückgang des inländischen gegenüber dem ausländischen Getreide zur Folge hat. Wir haben uns demnach bezüglich dieses Gegenstandes eine Petition bereinigt, die wir Ihnen anliegend übermitteln, und gestalten uns die Hoffnung auszusprechen, daß Sie es sich im Interesse der Sache angelegen sein lassen werden, dieselben eine möglichst große Anzahl von Vereitrtserklärungen zu verschaffen, bezug. einen antinomenden Rückhalt Ihres landwirthschaftlichen Vereins herbeizuführen. Anders mit Sie bitten, von dem Reichstag Ihre Bemühungen dem mitunterzeichneten Antragsb. haben zu Sobornig Nachricht zugehen zu lassen, versehen wir nicht, Ihre Aufmerksamkeit ergebet darauf hinzuweisen, daß die Güte Nicht nur, wenn, wie es bringen müßte, sondern ist, die Angelegenheit nicht in der angemessenen Reichstagsession zur Verhandlung kommen soll.“

Beigefügt ist der Entwurf zu einer Petition an den Staatssekretär des Reichsfinanzamts, in welcher dargelegt wird, daß der Identitätsnachweis insbesondere in unfern östlichen Provinzen den Getreidebau benachteiligt und ihn namentlich die ausländischen Märkte verschloßen hat. Der Staatssekretär wird daher gebeten, sich dafür verwenden zu wollen, daß unter Verzicht auf die Identität des ein- und ausgeführten Getreides für eine der Ausfuhr entsprechende Menge der Einfuhr der Eingangssoll nachgelassen werde.

* Aus Raunburg, 16. Mai schreibt man uns: Der Vorstand des Centralcomittees des Nationalliberalen Vereins im Kreis Weizburg-Luefart hat heute mit Herrn Antschirz Viehschl als Ersatzberg wegen Uebernahme der nationalliberalen Kandidatur für die bevorstehende Wahlwahl unterhandelt. Herr Antschirz Viehschl, welcher bekanntlich i. St. in Weizburg die Erklärung abgegeben hatte, gegen Herrn Keubart nicht kandidiren zu wollen, wurde demselben als alleiniger Kandidat der Kompromisspartei aufgestellt würde, hatte anfänglich Bedenken, ob er nicht durch die damalige Erklärung auch für jetzt gebunden sei. Er hat jedoch in der Erwägung, daß Herr Keubart sein Mandat niedergelegt hat, ferner aber und hauptsächlich da der Grund der damaligen Erklärung, die Durchführung des Septennats gesichert zu sehen, weggefallen ist, sein Bedenken fallen lassen und sich definitiv bereit erklärt, die Kandidatur anzunehmen.

— Frankfurt. Der Budgetauschuss der französischen Deputirtenkammer verharret in der scharfen Stellung, die er dem Cabinet Goblet gegenüber angenommen hat. Gestern hat derselbe den Bericht Pelletan angenommen, in welchem erklärt wird, daß es nicht Sache des Ausschusses ist, an Stelle der Regierung Vor schläge zu machen. Zugleich wird an die bezüglichen Verfügungen des Cabinets erinnert und gefordert, eine Ermäßigung von 2 bis 3 pCt. auf das gesammte Ausgabebudget, mit Ausnahme der auf die Staatschuld bezüglichen Beiträge, einbringen zu lassen.

— Der zweite Verkaufstag der Kronanmienen trug 446500 Franken ein. Die Versteigerung wird als besonders interessant ansehnd, da die Kronen und Diademe unter dem Hammer formen. Der Verkauf des englischen Schiffes „Der Gomer“, hat sich, dasu ein Hundert, um die vierzig wird, große Antäufe für das Regierungsbudget der Königin Victoria zu machen.

— Die Mobilisationsabsichten des Kriegsministeriums sind endlich sehr ernst in der „D. A. Z.“ beurtheilt worden. Daß sie allgemein im Auslande sehr bedenkend, läßt sich nicht verkennen. Man mag geltend, daß derlei Proben auf die Kriegsfähigkeit des Heeres überhaupt ganz und gar unangebracht seien und daß sie überdies nicht einmal einen wirklichen Nachtheil für die Beurtheilung der Schlagbereitschaft der Gesammtheit gäben. Inzwischen ist die Mobilisation eines Korps allerdings den Vortheil, daß ein Korps, wo es auch stehen möge, sehr rasch auf den Schauplatz eines eventuellen Krieges würde geworfen werden können und daß der Staat, der es befige, vor seinem Gegner einen bedeutenden Vorsprung haben würde. Aus diesem Grunde könnte die Mobilisirung keineswegs als bedeutungslos erachtet werden. Sie wird übrigens nach der Ansicht Fachkundiger vielleicht zweier oder dreimal soviel kosten, als Boulanger verlannt.

— Die „Post“ meldet nun aus Paris: „Die große Wichtigkeit des Budget-Ausschusses ist entschieden abgeneigt, dem vom Kriegsminister verlangten Kredit für den Versuch der Mobilisirung eines Armeekorps zu bewilligen. Der Ausschuss wird demzufolge den ihm zugewiesenen Gegenstand gar nicht zum Gegenstande eines Berichtes machen, sondern denselben stillschweigend begraben.“

— Anstand. Die Sühne für den Wodansschlag vom 13. März d. J. auf Kaiser Alexander ist, wie Privatberichte aus Petersburg melden, gefeiert erfolgt. Die fünf Hauptbetheiligten an dem Verbrechen, die endlich abgeurtheilt wurden, sind in der Berliner Zeitung hingerichtet worden.

— Die deutsche Petersburger Zeitung stellt den jetzigen Angriffen der „Moskowskij Wobodomst“ einen Artikel Kalkoffs vom 2./14. Januar 1885 gegenüber, welcher das irrtliche Gegebenheit des heute Gesagten enthält und reproduirt u. S. folgende Stelle enthält: „Auf dem Kongreß stand Bismarck stets auf unserer Seite und war oft überreicher als die Russen selbst.“

Bekanntmachung.

Die zur Vertheilung einer neuen unterirdischen Telegraphenlinie und ...

Die Lieferungsbedingungen können während der Dienststunden in der ...

Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Geheime Postrath Braune.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 22. Mai, er. Nachmittags 3 Uhr finden auf dem ...

Der Vorstand des Sächsisch-Thüring. Reiter- und Pferdezucht-Vereins.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Leipziger Wollmarkt wird am 16. und 17. Juni ...

Maschinen und Gerathe, welche Beziehung zur Landwirtschaft ...

Der Rath der Stadt Leipzig, Dr. Georgi.

139. Auction im Rädtischen Leihhause zu Leipzig, am 4. Juli er. und folgende Tage.

Worin die im Mai, Juni und August 1886 verkauften ...

Güter zu verpachten.

Ein Rittergut, ca. 2000 Mk. Hühnerboden, 1 heugig, 1 1/2 Stde. v. ...

Ein Rittergut, ca. 1000 Mk. größtent. tiefer Lehm Boden, ...

Ein fl. Gut zu verkaufen.

216 Mtr. feinst. tief. Behm- u. Kalfboden, 1 1/2 Stde. v. ...

Ritterguts-Verpachtung.

Die unterm 26. April ex. bekannt gemachte Verpachtung der ...

Große Wagen-Auction.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes sollen am 24. Mai er. ...

Die Wagen stehen am 21., 22. und 23. d. M. zur Besichtigung bereit.

Ich bin mit einem Transport ostpreussischer Pferde eingetroffen. Fr. Zwickert, Halle aS., Grüner Hof.

Winter-Fahrplan. Abgang

Table with 2 columns: Station (Niederleschen, Gerau-Guben, etc.) and Time (7.40, 7.45, etc.).

Winter-Fahrplan. Ankunft

Table with 2 columns: Station (Niederleschen, Gerau-Guben, etc.) and Time (7.5, 7.4, etc.).

Am 1. Juni d. Js. tritt ein anderweiter Fahrplan der ...

Königliche Eisenbahn-Direction.

Suderode am Harz, Soolbad und klimatischer Kurort. Hotel und Pension Michaelis.

Friedrichroda im Thüringer Wald.

Klimatischer Kurort, Friedrichroda, Terranorkort. Rittendamm, Cistern, etc.

BAD WILDUNGEN.

Die landwirthschaftliche Verkehrsanstalt. Zweig-Abthlg. d. Gosslsch. f. Kolonisation im Inlande.

Andreas-Institut, Weimar.

A. Riebeck'sche Montanwerke.

Actien-Gesellschaft zu Halle a. S. Die Actionäre der A. Riebeck'schen Montanwerke.

1. Genehmigung der letzten Jahresrechnung und Vorlegung des ...

Der Vorsteher des Aufsichtsrathes. Dr. M. Credner.

Conservesalzes

aus der Fabrik Dr. H. A. Schedelwitz. Wasser und Oel. Garben lassen sich alle vegetab. u. animalischen ...

H. A. Schedelwitz

Salpetermineralien zur Verfertigung von Salp. ...

Grasfamen

Eine bedeutende Zahl f. hat mit der Uebernahme ihrer vorzüglichen ...

C. Gerner.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch ...

Sachsia am Südrharz.

Reizende Saage, angenehmer, billiger u. ...

A. H. S. C. zu Halberstadt.

Der diesjährige Sommer alter Corpulenten findet sich in ...

Dr. med. Bibelje.

Schutzpockenimpfungen mit Kalbslymphi aus dem hies. ...

Dr. Fürth.

Ich werde Mittwoch und Donnerstags bis 3 Uhr mit Kalbslymphi ...

Schutzpocken

impft mit kalbslymph. Mittwoch und Donnerstags 3 Uhr Nachm. ...

Dr. Beyer, Dr. Berlin 18.

Obwatt eine polnische Adelige Namens Helena Potocka, früh verheiratet und immens reich, wurde auf dem Wege der ...

Waren reich befremdet geliebt worden, sich aber freute, seiner ...

erhielt auf Bel-Deil als Gast der Oberster des Postfiskus der ...

Aus der Entstehungsgeschichte des Anarchismus.

Schluß aus dem Hauptartikel der vorliegenden 2. Ausgabe.) August Reinsdorf wandte sich nacheinander im Jahre 1871 — also ein Jahr vor Erlaß des Socialistengesetzes — als anarchisirender Agitator nach Leipzig, wo er als Lecturer unter dem Pseudonym Joyn Steinberg in den Versammlungen der Socialdemokraten auftrat, um seine Theorien seine anarchisirenden Ideen einzuschmuggeln. Er that dies in so rücksichtsloser Weise, daß sich die socialdemokratische Partei veranlaßt sah, ihn auszuschließen. Von Leipzig aus trug Reinsdorf seine anarchisirende Agitation nach auswärts, so z. B. nach Hannover, wo er in dem jetzt in Revue-Vorderen Joseph Kaiser einen warmen Vertreter seiner Sache gewann, ferner nach Berlin, Breslau, Köln, Dresden, Altona, München, Düsseldorf, Augsburg und anderen Städten. Schon damals trat der Vorherrscher des Anarchismus entschieden für Wahlenthaltung ein, die auch jetzt noch zu den wesentlichen Eigenschaften eines vollen Anarchisten gehört. So weit war die anarchisirende Bewegung bereits ein Jahr vor dem Erlaß des Socialistengesetzes vorgeschritten. Wir haben um so weniger Ursache, in dem Falle an Johann Wolff Angaben in der oben genannten Schrift zu zweifeln, als seine geringste Geltelkeit ihn eher zu rücheln hätte, sich selbst das ausschließliche Verdienst der Ausbreitung der anarchisirenden Ideen anzuschreiben, und nicht seinen Nebenbuhler August Reinsdorf.

Wicht lange, so schritt Reinsdorf zur verbrecherischen Propaganda der That. Der erste Mordversuch dieses Mannes war nicht etwa die in Eberfeld im Jahre 1883 am Herz geführte Dynamitexplosion oder der Anschlag auf den Kaiser, sondern der Mordanschlag vom 11. Mai 1873 auf Sr. Majestät den Kaiser. Hölzer war eben in gleicher Weise wie Wolff und Kaiser nur ein untergeordneter, gehorames Werkzeug dieses Reinsdorf. Hölzer hat, wie Wolff in der genannten Schrift ausdrücklich mittheilt, seinen Mordplan vor der Ausführung mit Reinsdorf beraten, was natürlich nichts anderes heißen soll, als daß Reinsdorf den Hölzer zur That angeeignet und angeführt hat. Den Ausbruch „ausführten“ in Bezug auf einen Mordversuch wenden die Anarchisten in ihren Schriften ja grundfalschlich nicht an, da er gegen ihren obersten Grundsatz der schrankenlosen Selbstbestimmung verstoßen würde. Schon kurze Zeit nach Hölzers That hat man Reinsdorf, von dem die Polizei wußte, daß er in Leipzig mit Hölzer verkehrt hatte, in dieser Angelegenheit fest ins Verhör genommen, man konnte ihn jedoch damals nicht bestimmen und mußte ihn laufen lassen, nachdem man ihn photographirt hatte. Jetzt, nachdem Reinsdorf's Biographie von Wolff herausgegeben ist, kann an seiner Urheberschaft dieser That kein Zweifel mehr sein. Reinsdorf hat ohne Frage an Hölzers Verbrechen im Jahre 1873 denselben Antheil gehabt, wie an dem Kaiseranschlag des Jahres 1883. Mit Wobling gleichwohl zweifelt er nicht daran, daß Wobling in Verbindung mit dem anarchisirenden, nihilistischen Partei in Beziehung gestanden hat, obgleich ein hervorragender Anarchist mit dieser Auffassung bestritt. Wolff's Buchlein August Reinsdorf und die Propaganda der That bezeichnet Wobling's Mordversuch als eine Folge des Hölzer'schen. Es heißt an der Stelle weiter: „Wobling war nicht Anarchist, und nur weil er es verstand, gleich den meisten Nihilisten, sich als unerbittlich zu bewegen, hat durch ostentative Hervorhebung seiner wahren Natur die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, wobei es später möglich, daß er von socialdemokratischer Seite mit einigem Schein von Glaubwürdigkeit verkleidet werden konnte.“ Die letztere Bemerkung bezieht sich wohl darauf, daß Wobling auch von den Socialdemokraten wie von vielen andern als ein Wahnsinniger hingestellt wurde. Wenn auch über Wobling's That noch nicht völlige Klarheit geschöpft worden ist, so sieht jetzt doch sehr, daß der erste hochverräterische Mordversuch des Jahres 1873 ein rein anarchisirender war. Um übrigens auch in dieser Angelegenheit den Socialdemokraten gerecht zu werden, sehe ich hinzu, daß aus der mir vorliegenden anarchisirenden Schrift klar hervorgeht, daß Hölzer oder vielmehr Reinsdorf, kein Auftraggeber, jenes Verbrechen nicht nur nicht im Sinne der socialdemokratischen Partei, sondern zum Theil gegen sie unternommen hat. Durch die Propaganda der That, durch Verbrechen wollte Reinsdorf die radikalen von den gemäßigten Elementen innerhalb der socialistischen Partei trennen, er handelte in der ausgesprochenen Absicht, den Führern der Socialdemokratie zu schaden. Am vorstehenden glaube ich beweisen zu haben, daß der Anarchismus schon vor dem Jahre 1878 in Deutschland Wurzel gefaßt hat, daß das Socialistengesetz von der Regierung erst nach dem ersten Mordversuch anarchisirender Natur eingebracht wurde, während fortschrittliche Blätter noch im März d. J. bei der Besprechung meines Buches über die Anarchisten die entgegengegesetzte Ansicht vertraten und ausführten, daß der Anarchismus vor der Einführung des Socialistengesetzes in Deutschland unbekannt gewesen sei. Willst du werden die Gegner des Socialistengesetzes nacheinander gegen die Wobling'schen des Jahres 1873 von Anarchisten ausgesprochen und sogar gegen die Socialdemokraten gerichtete waren, so solle man ein Gesetz gegen die Anarchisten, nicht aber gegen die Socialdemokraten erlassen. Obgleich ich mich hier nicht über die Worthilfe verbreiten will, welche das Socialistengesetz der Verbände gegen die socialistischen Umtriebe bietet, so möchte ich hier doch den obigen Einwand mit der Bemerkung zurückweisen, daß in Deutschland wohl alle Anarchisten unter der Maske eines Socialdemokraten leben und daß viele Socialisten nach beiden Seiten hinten und die „Freiheit“ wie den „Socialdemokrat“ lesen.

Politische Mittheilungen.

Italien. Aus Rom wird dem „Bureau Reuter“ gemeldet: Kardinal Simonet, der Generalprälat der Propaganda, der vom Papst beauftragt worden, die gegenwärtige Lage in Irland zu prüfen, möchte gern Sr. Heiligkeit den Vorschlag, daß die Bischöfe erlöst werden sollten, an den Instructionen streng festzuhalten, die in den von den Bischöfen in Rom abgehaltenen Beratungen beschloffen worden zu dem Zwecke, den Klerus daran zu verhindern, mit den Agitatoren gemeinsame Sache zu machen.

Unter dem Titel „Hinter den Coulissen in Amerika“ hat die „Times“ die Veröffentlichung einer neuen Serie von Artikeln über das Kapitel „Parcellismus und Verbrechen“ begonnen, die neue Entschuldigungen über die zwischen den Feiern in Amerika und den irischen Agitatoren in der Heimat bestehenden Beziehungen enthalten. Den ersten Artikel betitelt die „Times“ mit einer Entschuldigung, in welcher sie u. a. sagt: „Wir haben diesen Artikel des Schloßes, welcher die nicht anerkannten Beziehungen zwischen den Parcellisten und anderen Entschuldigungen des irischen revolutionären Geistes verhält, durch die Veröffentlichung von Dr. Rarnell's Brief über die Wobling'sche Mordversuch. Wir hätten heute einen anderen Artikel, wodurch gezeigt wird, daß die amerikanische Partei des Glan-na-Gael und die Wobling'sche Partei in einer Linie mit den sogenannten „Konstitutionalisten“ stehen. Die weitere Geschichte des Falls, der Herrn Rarnell ein Monopol politischer Macht und reichliche befürwortete Misszellen liefert hat, wird interessant wie das lebendige gekündete, wie das Leben in der Welt, daß die sozialistische Parcellisten-Partei und folglich die des Herrn Glan-na-Gael, nicht von den Haupten des Glan-na-Gael und Parcellisten-Partei stützt.“

See- und Marine.

Der württembergische Kriegsminister v. Seintels soll, wie aus Augsburg gemeldet wird, nächstens das Kommando des 2. Armee-Corps (Würzburg) übernehmen, General Saffertling (Münchener) zum Kriegsminister ernannt werden. Das 2. Regiment der 1. Schützen-Infanterie-Regimenten wird am Montag, den 30. d. Mts, den 2. Feiertag, an der befohlenen Weise bei den Communis bei Potsdam, im Beisein der künftigen Familie, festlich begangen werden. Seine, den 17. findet in Potsdam die Festsetzung der Lehr-Mannschaften des 1. Infanterie-Regiments statt, welcher auch der Kaiser und die königlichen Prinzen beiwohnen werden.

Der Deutsche Offiziers-Verein in Berlin hat auch im letzten Vierteljahr ein großes Wachstum genommen. Es betrug die Zahl der ständeherrlichen Mitglieder am 31. März d. J. 20,278, gegen das Vorjahr 3916 mehr; das Kommando noch 1267 außerordentliche Mitglieder. Der Gesamtsumme der von Berlin gelieferten Waaren betrug 2,948,883 M., während er selbst im eigenen Werthe betrug 950,710 M. Der Gesamtsumme verbleibt bei 2,853,173 M. eumelne M. Annahmen, gegen 5,191 im Vorjahre. Im schriftlichen Verbot wurden 42,000 bearbeitet; 1788 wurden von dem dem Verein in Geschäftsverbindung stehenden Lieferanten ausgeführt.

Der württembergische Hauptmann a. D. Wittmann hat, der „A. Z.“ zufolge, sich dieser Tage in einem württembergischen Schloß durch einen Schuß in den Kopf tödlich verwundet, sich jedoch nur eine Wunde im Kopf zugezogen. Der Verbleib der Wunde im allgemeinen Krankenhause in ärztlicher Behandlung. Der Unfälle in ein Erbe der württembergischen Minister v. Wittmann.

Die französische Presse hat auf die neuliche Bekanntmachung, betreffend die Zerkleinerung des Melittis, die Prof. Scheiber in Berlin nachgemeldet, ganz vortheilhaft, Herr Scheiber wurde ebenfalls das rechte Melittis gegeben haben. Dieser für jeden Sachverständigen ganz lächerlichen Gerede wird jetzt die Thatfache eingeleuchtet, daß der berühmte französische Chemiker Verhelfer selber ein ähnliches Gutachten nach dem Verloster Unfall mit dem Melittisbombe veröffentlicht hat: die Entartung des Sprengstoffes durch kleine Mengen von Feuchtigkeit und das Vorhandensein von Wasserstoff, welches macht den Sprengstoff in nicht geringerer Weise freigeschraubt, als die Zerkleinerung des Stoffes in seine einzelnen Bestandtheile bei langer Lagerung. Die Sprengstoffartigkeit des Melittis erfährt doch wiederum in einer fruganten Gefahr, wenn man sich erinnert, daß bei Verloster einige Tausend gefüllte Melittisbomben zerstört worden sind, um durch fernere Aufbeziehung keine Verbleibens für das mit denselben versehenen Regional hervorzufragen, trotz daß nach den Verbleib der Verbleib mit Melittisbomben gegen das Wasserstoff-Melittis die erwähnten Gefährde für die Bedienungsmannschaften gefährlicher gewesen sind, als für das bedrohte Ziel. Möglich, daß es sofort gelinigt, die Menge zu beilegen. Bis jetzt ist das aber augenfällig noch nicht der Fall, denn die Gefahr, in welcher die Melittisbomben hergestellt wurden, hat, wie von uns schon gemeldet, Verhelfer zur Einstellung der Fabrikation erhalten. Man macht jetzt mit Schießwolle Versuche.

Kirche und Mission.

Hauptgegenstand der Verhandlungen der diesjährigen Kreisversammlung der reformierten Gemeinden in Halle, Magdeburg und Wettin, welche in Magdeburg unter Leitung des Consistorial-Rathes stattfand, war außer dem Synodalbericht des Vorjahres der zu längerem Besprechungen Anlaß ab. ein von dem Synodalobersten getheiltes Thema: die angemessene Gestaltung der Abendmahlstische und der Vorbereitungstische. Dompropädrer Uberg-Quelle erläuterte darüber das Referat und ließ Melittis erläutern, welche Anordnungen angemessen werden. Ein weiterer Vortrag bezog sich auf die Lage der evangelischen Glaubensgenossen in den russischen Ostprovinzen.

Die Kreisversammlung, ihre herzliche Sympathie mit den vorliegenden Verordnungen und bekräftigen evangelischen Glaubensgenossen auszudrücken und ihre Mitglieder aufzufordern, nach dem Besten zu wirken, daß sich die Verordnungen, die für die Verordnungen in den weitesten Kreisen der evangelischen Kirche lebhaft erwidert und sich betätigt. Zu Deputirten für die Provinzialversammlung wurden durch Affirmation gewählt Confessio-nal-rath Sobel in Halle und Stadtrath Duvigneau in Magdeburg, nach Verleihen der Mitglieder, die Rollen in Magdeburg und Stadtrath Jordan in Halle.

Halle, den 17. Mai. (Der Abdruck unserer Vorkaufsrichtern ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.) — In heutiger Geschäftsstelle sollte gestern Vormittag das der vermittelten Auctionator May gehörige, am Brunnentplatz belegene Grundstück im Wege notwendiger Substitution versteigert werden. Infolge der Antrag war vorher zurückgezogen. Da dann in der Nacht ein Sturm Meer überzogener war. In letzterer Zeit sind hier wiederum mehrfach Diebstähle ausgeführt. So wurden der Frau S. 8 Talerstücke, der Arbeiterin Wiche für Vorkommnisse mit Inhalt und einem Jagetisch aus ihrem Keller 14 Pfälzchen Bier entwendet. Auch in dem benachbarten Büchsenladen von Schmiedemeister W. in einer der letzten Nächte mittelst Einbruchs eine Partie Messingstücke und Wandverbrecher entwendet. In allen diesen Fällen ist zwar Verhaft vorhanden, Beweismaterial läßt sich aber gegen die Beschuldigten nicht erbringen.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 16. Mai. Vorsitzender: Regierungs-Rath A. D. Neißt. Schriftführer: Baumeister Schulze. Am Magistratische: Bürgermeister Schneider, Stadtrathes Vohland, Jochnius, Dyander, Büchel, Hildebrand, Gierstein. In der Tagesordnung machte der Vorsitzende die Vermählung von dem am vergangenen Sonntag in Carlsbad erfolgten Ableben des Herrn Stadtrath Helm Wittelbach. Unsere Stadt habe durch diesen Tod einen großen Verlust erlitten, der die öffentliche Aufmerksamkeit der Bürger, welche ihr als Mitglied des Magistratscollegiums in treuester Pflichterfüllung seine Dienste gewidmet habe, nachdem er lange zuvor bereits als Stadtrathverordneter für die Interessen der Stadt thätig gewesen sei, hervorgerufen habe. Der Herr Verstorbenen löcherlichen Verlust und werde dem Verstorbenen für immer ein ehrendes Gedächtniß bewahren. Den Verstorbenen zu ehren, erbot sich die Vermählung von ihren Vätern. — Die von der Vorsitzenden die Vermählung von einem Teil des Vorstandes des Bürger-Vereins für höchste Interessen eingegangenen Petition, die Erhaltung des Canenauer Weges betr., in Kenntnis. Er werde die Petition, welche lediglich auf eine finanzielle Frage hinauslaufe, von der löchlichen Praxis abweichend der Finanz-Commission überweisen.

Zur Tagesordnung übergehend wurde 1. Die Genehmigung der Projekte und Anschläge für die Vertheilung im Ertheilung der 1887/88 vorgesehene Kanalisationen nach Vortrag des Herrn Seiler definitiv ausgeprochen.

2. Genehmigung der Anschläge für die Lit. X Ab post. 1-10 und 12 des Etats pro 1887/88 vorgesehene öffentliche Vertheilung der Lit. X Ab post. 1-10 und 12. Auch diese Petitionen, welche die Reparatur der „blauen Thürme“ an der Marienkirche mitemöglichen, wurden genehmigt, nachdem seitens der Kirchgemeinde der Beweis für die Vertheilung der Stadt zu diesen Baustellen erbracht worden ist.

3. Errichtung einer Bedürfnisanstalt für Männer und Frauen auf der Büchelstraße mußte ebenfalls von der heutigen Tagesordnung abgelehnt werden. Referent Herr Seiler. Die bebauung des Terrains der ehemaligen Communalen Spielplatz durch die Herren Stadtr. u. Nordmann ist die direkte Veranlassung zur Kanalisation der Kanalschleife von der Klaus- bis zur Schloßstraße geworden, da die Kanalisation der bebauung jenes Hofes von dieser Kanalisation abhängig macht. Der Kanal ist so projectirt, daß er nur die Strassen- und Wirtschaftswässer aufnehmen, nicht aber die Kellerwässer aufnehmen soll. Das Verbot ist beschloffen, weil die Keller, welche hier in einem nicht durchlässigen Thone stehen, von Wasser nicht zu leben haben und die Gefahr nahe liegt, daß bei einem tief gelegenen Kanale durch Befüllung der von den Herren der Straße abgeführt werden sollen. Der Kanal, welcher an der Stelle des alten Mannischen Kanals in die Söffealle münden soll, würde zunächst als ein Abwasserkanal anzulegen und in späteren Jahren durch einen Umbau zu ergeben sein, nach welchem der Kanal keine Abfälle von der Klaus- bis zur Schloßstraße aufnehmen soll. Es führt wurde. Als Anhangsbuch ist für die alten Abwasser mit Rücksicht auf die Richtungsveränderung der Keller nur 2/3 der ablichen Verbleib, nämlich 6/7 pro lautes Meter festgelegt. Während der Herr Stadtr. den Kanal durch den Kanal, welcher die Kanalisation notwendig geworden, für ihre Höhe 10/7 pro lautes Meter zu stellen haben. Der Antrag, welchen unter Abänderung dieser Anschläge die Stadt zu leisten haben wird, betrug sich auf 200,000 M. Die Abänderung des Kanals mitemöglichen, die Kanalisation der Kanalschleife dieser Kanalisation, durch welche die alten Abwässer, die eine direkte Entwässerung ihrer Häuser nach dem Hügel bereits haben, in ganz unüblicher Weise beilegt werden. Winkels hält er die Straße von der Straße „an der Schwemme“ bis zur Klausstraße für nicht erforderlich und stellt den Antrag, diese ungenutzten auszuheben. St. B. Apelt möchte mit Rücksicht auf die bisher in Aussicht genommene Umlegung des Kanals zur Ermöglichung umgeben, ob die projectirte Kanalisation nicht noch einige Jahre zu verschieben sei. Stadtrath Vohland macht dagegen geltend, daß die Zeit, wo jene Umlegung vorzuschreiten erfolgen werde, wahrscheinlich noch Jahrzehnte zu berechnen sei und daß eine Straße von der bebauung der Kanalschleife ganz unmöglich ohne eine geeignete Kanalisation auf längere Zeit befallen werden könne. Den Ausstellungen des Herrn Schramm gegenüber muß Referent darauf bestehen, daß die Vertheilung der Kanalschleife auf demselben Grunde in den Fuß nicht weiter zulasse und darum auf ordnungsmäßige Zustände in der Kanalschleife dränge, welche für den Verbleib schon jetzt große Bedeutung habe und in der Zukunft noch mehr erhöhen werde. St. B. Apelt lehnte nach dem Ausschreiben des Stadtrathes den Antrag Schramm ab und nahm die Vorlesung ihrer Commission an, welche sich dem Magistrats-Antrag anschließen.

Die Nummern 5 und 6 der Tagesordnung, Bedürfnisanstaltregulierung für die Grundstücke 1 und 1a am Leipziger Platz und Verkauf händischen Terrains dabeih wurden nach Bericht des Herrn Kube genehmigt und zwar wurde der Preis des zu veräußernden Terrains auf 100 Mark per Quadratmeter festgesetzt.

7. Verkauf händischen Terrains, welches von der großen Steinstraße an die dreizehnten Grundstücke 57 und 58 entfällt. Diese Vorlage wurde von dem Magistrats-Vorstand genehmigt.

8. Bedürfnisanstalt-Regulierung für die Grundstücke Jägerplatz Nr. 16-25. Nach Vortrag des Herrn Seiler wurde die Regulierung in der beantragten Weise genehmigt.

9. Antrag auf Vermählung der Mittel zur Befestigung der Fußwege auf dem Südringhofe. Ref. Herr Colla führt aus, daß zu diesem Zwecke im Ganzen die

Homburg verleiht und eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet.

3. Cotha, 16. Mai. Die Grabstätte des Thüringer Nozart, Konzertmeisters Böhmer, welche sich auf Friedhof II befindet, ist wieder restauriert und ist einer glänzenden Umfriedung versehen. Wie es heißt, sollen hier ein händiges Werkstätten errichtet werden, in welchem die gesammten Thüringer Industriezweige in die Werkstätten vertreten sein sollen. Unter einem täglich benötigten Wagen des Geschäftsführers Wösch hat ein Kutschenwagenpaar sein Nest gebaut, in dem sich bereits 3 Eier befinden. Ihren ambulanten Wohnsitz halten die Thierchen hartnäckig fest.

S. Gostlar, 15. Mai. (Explosion.) Gestern Nachmittag hörte man hier einen dumpfen Knall. Bald stellte sich heraus, daß in der Stechhan'schen Mühle eine Explosion stattgefunden hatte. Man hörte, soll diese durch veranlaßt sein, daß die verwitwete Frau S. sich bei dem Ausschütten von Grubecoaks auf eine in der Nähe stehende Grube vergiftet hatte und statt des Grubecoaks auf einem Sacke Pulver nahm, welches ihr Sohn in Spießergewand verbrachte. Der Erfolg war ein furchtbarer. Die Frau starb selbst sowie das Dienstmädchen nebst einer Arbeiterin fast arg verletzt, das Haus furchtbar demolirt. Die ganze Hinterwand des Hauses lag nieder und andere Seiten waren angewunden. Auch in der Nachbarschaft waren noch Fenster zertrümmert und Thürn aufgerissen und am Fenster liegende Personen in die Stube geschleudert. In der Mühle ist alles aus den Fugen, so daß das Haus gestürzt werden mußte.

S. Gostlar, 14. Mai. (Preisjudode.) In dem am Montag des Vorjages des Herrn Superint. Schreyer hier tagenden Kreisbuden. (Niederburg, Gehoblen und Werben) wurden die Herren Superint. Dr. Wolf in Dierburg und Landrath Dr. Jagow-Galwisch als Deputierte für die Provinzial-Synode, und als deren Stellvertreter die Herren Pastor Wösch in Hammer und Rittergutsbesitzer von Köhden auf Kambenberg gewählt.

T. Aus Thüringen, 16. Mai. (Gestirne.) Verschlechtig tritt jetzt hier in den Ostfalten die räthselhafte Gestirne auf. So mußte in Völkershäusern bei Treptow, wo bereits 11 Fälle bei Kindern amtlich constatirt wurden, diesfalls die Schule geschlossen werden. In Wanfried sind in den letzten Tagen ebenfalls schon 3 Fälle vorgekommen. Die Krankheit endet meist tödlich, nachdem unter starkem Fieber des Patienten Starrkrampf der Nerven- und Rückenmuskeln eingetreten ist.

Wittenberg, 16. Mai. (Uebersicht von Schumanns) Die hier stattgehabene Prüfung für das Vortragsamt bestand von drei Examinanden aus vier verschiedenen. Ein junges hübsches Mädchen, welches von seiner Dienstherrin des Dienstherrn eines anderen Kindes befehligt wurde, ludte den Tod in der Erde. Am Tage nach diesem Vorfall fand die Dienstherrin den angeblich entwendeten Ring, den sie unbewußt in ein Schuaback gelegt hatte. Gestern wurde die Leiche des Mädchens im Hofraum gefunden. Der Vater befehlen wird Kindes gerichtlich vorgehen. — Seitens des Magistrats sind nunmehr öffentliche Bedürfnissanfragen in den Straßen der Stadt errichtet. In der Bürgerstadt finden diese Anzeigen zum ersten Male ein großes Anzahl. Kadetten aus Wölkern und Mör- und Weisenbüchtern große Sorge. Das Wasser steigt sehr erheblich und ist ein Austreten aus den Wehen sehr wahrscheinlich. Eine Uebergehungsbrücke wäre für unsere Ueberwindung ein großes Hindernis. Die Bürger über den dortigen Stand des Stromes lag bis heute Mittag noch nicht vor, weshalb man noch etwas beruhigt ist.

Leipzig, 16. Mai. (Merke!) Auch der Antrag des Rathes, die Siegesdenkmäler durch ein Schloß bürgerlich zu errichten, ist in der nächsten Sitzung abgelehnt worden. — Auch der Bericht Reubnitz beifolgt dem Bericht, dem Beispiel Leipzig zu folgen und ein Siegesdenkmal zur Erinnerung an den glorreichen Sieg 1807/10 zu errichten, aber nicht wie in der Mutterstadt selbst, kann man sich auch hier nicht vorstellen. — Schiner verließ am Sonntag den Ort, um den Entschluß gefaßt, das Monumet auf dem Kirchhof aufzustellen, wenn aber wiederholt sich der Kirchenvorstand nun aber ist guter Rath weiser, da ein anderer geeigneter Platz gar nicht vorhanden ist. — Schiner verließ am Sonntag den Ort, um den Entschluß gefaßt, das Monumet auf dem Kirchhof aufzustellen, wenn aber wiederholt sich der Kirchenvorstand nun aber ist guter Rath weiser, da ein anderer geeigneter Platz gar nicht vorhanden ist.

Am 17. Mai des Jahres 1687 fand in der Nicolaische zu Leipzig ein bemerkenswerther Kaufact statt. Das dortige „Zgl.“ schreibt darüber: Zur Michaelismesse 1686 hatte ein Kaufmann aus Lugana einen eingegangenen siebenjährigen Türkentuben, dessen Vater in Ofen ein hoher Offizier gewesen und bei der Er-

stürmung dieser Stadt — 23. August 1686 — gefallen war, mitgebracht und an einen Leipziger Handelsberrn für zehn Thaler verkauft. Der Handelsberrn übergab den Türkentuben einem Gelehrten, um ihn im christlichen Glauben zu unterrichten. Der Kunde machte hierüber so viele Fortschritte, daß an obgenanntem Tage durch den Superintendenten Dr. Georg Schumann die feierliche Taufe an ihm vollzogen werden konnte. Als Taufzeugen fungirten der regierende Bürgermeister Dr. Johann Franciscus Born, Jungfer Maria Barbara, des Professor Publicus und Superintendenten Dr. Schumann älteste Tochter, Jungfer Anna Susanna, Dr. Friedrich Falkner, G. E. und Hochweisen Rathscousulenten und Soudici eheleiche Todter, und Johann Jakob Keefe, berühmter Handelsberr. Nach dem Gesange des Liedes „Kommt heiliger Geist, Herr Gott“ und abgehaltener Predigt wurde von dem Türkentuben selbst das wohlverleerte christliche Glaubensbekenntnis abgelegt und er an Taufstille Christian Joseph von Ofen benannt. Den Schluß der Feier bildete der Gesang des Liedes „Nun bitten wir den heiligen Geist“. Ueber die weiteren Schicksale des Türkentubens ist nichts bekannt.

Als der Eigentümer des Bürgerhotels zu Garzburg, Herr J. W. Keulig, gegen Ende der sechziger Jahre den auf dem Burgberge belegen, im Laufe der Jahrzehnte verfallenen Kaiserbrunnen, welcher jedem Besucher des Burgberges bekannt sein wird, wieder aufgeben ließ, fand man dort tief in der Erde eine aus fernem Zeit stammende Kletterbarde; aus dem schwarzen eisernen Schafte derselben ließ Herr Keulig zwei schön polirte, mit Eisenblech gefüllte silberne Juinge und Widmung verschiedener Geschäfte herstellen und einen derselben mit seinem Schilde dem Regenten von Braunschweig gelegentlich des letzten Geburtstages desselben überreichen. Das Geschenk ist von dem Prinzen entgegengenommen, und Herr Keulig befindet sich im Besitze eines Schreibens, welches den Dank und das Interesse an der eigenartigen Gabe zum Ausdruck bringt. Den zweiten Theil besitzt Herr Keulig. — Die eiserne Hellebarde selbst wird, wie so mancher anderen Gegenstand aus Deutschlands erster Kaiserzeit, sorgfältig auf dem Burgberge aufbewahrt.

Man staune! Ein interessantes Bild aus dem Thierleben bietet sich, so schreibt die Gerar Zeitung, in der Biefchen Restauration zu Ronneburg dem Naturfreunde dar. Eine Hündin nämlich aus dem elben Geschlechte der Wölpe hatte mit einer Henne eine so intime Freundschaft geschlossen, daß sie stets unmittelbar neben dem mit Enten- und Hühnerneigen gesegneten Nest der brütenden Henne lag. Als nun das Geschäft des Brütens beendet war und die kleinen Enten und Hühner das Licht der Welt erblickten, trat der gewiß seltsame Fall ein, daß sich Henne und Hund in die gemischte Nachkommenschaft theilten und zwar derart, daß die Henne ihregleichen verlegende, die Pflege und Fütterung der Enten, die Wöpsin dagegen die der verlassenen kleinen Hühner übernahm. Und es gewährt einen drolligen Anblick, die Thierchen ihrer fürsorgenden Pflegemutter auf Schritt und Tritt folgen zu sehen; untermischte dagegen ist es, wie andererseits diese ihre Pflegebefohlenen durch Schnuppern an das Futter aufmerksam macht, ist auch sorgfältig bewahrt und verteidigt ist und sie einzeln mit der Vordereinander zwischen die Hinterfüße schießt, um ihnen die nötige Wärme angeben zu lassen. (1.)

Astronomischer Bodenkaleender.
15. bis 21. Mai 1887. Die Sonne, aufwärts steigend und am 21. aus dem Zeichen des Stiers in die Zwillinge übertretend, geht am Mittags (18.) um 4 Uhr 5 Min. auf, um 7 U. 48 Min. unter und markirt eine Tageslänge von 15 Stunden 48 M. — Der Mond, in den Zeichen der Waage, hat diese Woche keine der vier Hauptphasen und verläuft auch keine abendlichen Mondphasen. — Von den Planeten bleiben Merkur und Mars am 21. im aufsteigenden Knoten sichtbar. Venus nähert sich immer mehr dem Sonne; beide befinden sich rechtshin im Bilde der Zwillinge, die in der Nähe des Jupiter's, d. h. vier bis sechsmal; jene geht 12. d. h. vier bis sechs mal, 12 U. Nachts unter (beide im 20.). Venus nimmt am 20. ein Caput, d. h. ein Caput, einwärts im Bilde der Jungfrau, um 10 U. Nachts, und Mars um Morgens vor 4 U. im W. unter. Bei ihm sind mit genügend starkem Fernrohr die vier Monde, bei Saturn die Ringe aus zu beobachten.

Neuere astronomische Mittheilungen.
Boden-Sternwarte. Die im vorigen astron. Wochenkalender berückte Angelegenheit der Bodens-Sternwarte, welche aus einer Stiftung des Amerikaners Uriah A. Bodens in Wittenberg vorerbet worden ist, wird nun in nächstlicher schon um einen Schritt weiter gebracht. Der letzte Hauptverwalter der Stiftung, der Astronom Wieding, hat beifolgend folgen dermaßen aus: „Der Herr Oberhof***, sein gnädiger Herr, ließen sich die ihm zugedachte Ehre der Hirschbüchse verbiten.“

Ein Anti-Vertragsverein. In Anbetracht der in Solingen überhandnehmenden Junggeheilen-Wirtschaften haben sich verschiedene Damen geschlossen, einen „Anti-Vertragsverein“ ins Leben zu rufen und sich statutenmäßig verpflichtet, unter keiner Bedingung vor dem 30. Lebensjahre zu heiraten, im andern Falle, nach den jeweiligen Vermögensverhältnissen der zu treffenden Partie, eine Conventionalstrafe von 100 bis 500 Mark an die Vereinskasse zu zahlen. Der Verein führt den Namen „Tillibrem“ und zählt bis heute einige 50 Mitglieder.

— Wie Jagen behaupten, die betreffenden Mitglieder kamen ohnehin nicht in Verlegenheit, einen Ruch auszuheilen zu müssen. Studien im Erhängen. Ein seltsames Vorfall mehrere Wiener Blätter von dort. Am 15. früh morgens ging der Zeitungsträger Johann Frauscher durch den Dornbacher Wald, als er plötzlich bei einer kleinen Lichtung eine menschliche Gestalt an einem Baume hängen sah; aber es schien nicht ein gewöhnlicher Selbstmörder zu sein, der da hing, denn der Mann hatte sich die Füße in einer Schlinge an einem ziemlich hohen Aste befestigt und der Kopf schwebte knapp über dem Erdboden. Frauscher war rasch seine Zeitungsmappe weg und eilte auf den Baum zu. Er umfaßte den anscheinend leblosen Körper des Hängenden und schnitt den Strick durch; dann ließ er den Mann vorsichtig auf die Erde nieder. Derselbe war etwa 30 Jahre, trag langes, blondes Haar und eben solchen schwachen Vollbart. „Was machen's denn, ich bin's narrisch?“ fragte Frauscher den

einen Aufruf erlassen, man möge ihn Mittheilungen über Geschiehten des Schicksals zu bringen. Man machte ihm bekannt, daß man eine möglichst große Söbe, doch muß der gewählte Bant zu jeder Jahreszeit zugänglich und die Aufstellung der Instrumente leicht ausführbar sein. Aus verschiedenen Gründen wurde aber auf der Höhe auf der Höhe die vorzugsweise erwünscht, doch ist es fraglich, ob dort gleichzeitige die sonst erforderlichen Bedingungen, besonders benannte Giebels- und Telegraphenverbindungen, anzureichen sind. Ratically möchte aber der Ort vor dem Man die dortigen Giebels- und wüßige Bauwerkens in den Werksstätten aufweisen. So hätte hier gleich am, daß für die Sternwarte in Greenwich ein neuer Nivellirpunkt in Aussicht genommen ist. Das bisherige von 12 Zoll Leistung genügt nicht mehr und daher soll das neue 28 engl. Zoll oder um 71 Centimeter Leistung erhalten und von Grubb in Dublin, dem Bezirger des Wiener Nivellirpontos, hergestellt werden, während Chance in Birmingham und Bell in Paris das Nivolas zu dem Dorsch liefern. Ueber die Vollendung werden Jahre hingehen, dann aber wird Greenwiche das fürsichtigste Nivellir der Erde heißen, vorausgesetzt, daß die in Arbeit genommenen größeren für andere Sternwarten unzulässig fertig werden. — Von dem großen Erdbeben, welches am 18. Januar d. J. auf der südlichen Großküste zuerst gelang und an dieser Stelle an anderen Stellen der „Holl. Ins.“ mehrfach erwähnt wurde, liegen jetzt die ersten sorgfältigsten Berechnungen vor. Man erinnert sich, daß die Ortsbestimmungen für den Kometen sehr mangelfalt waren, da die Aufstellung und Beobachtung des Kometen, wie es scheint, nur am 21. und 22. Januar in Adelaide (Australien) gelangten ist. Am besten entspricht den gemachten Beobachtungen noch die Annahme einer Bahn, auf welcher er in der Nacht des 12. Januar um 12 Uhr 15 Minuten über Adelaide, wobei 7 1/2 mal weiter von der Sonne entfernt geblieben wäre, als der mittlere Abstand zwischen Erde und Sonne beträgt. Die schon früher verbreitete Vermuthung, der Komet möge zu einem Cometenhaufen gehören, von welchem er bereits mehrere Wochen entfernt, scheint sich zu bestätigen. — Stärke der Sonnenwärme. Es ist schon sehr viel über die Hitze geschrieben worden, welche der Sonnenball ausstrahlt, aber die verschiedenen Forscher haben zu abweichende Ergebnisse berichtet, daß man im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine solche soll auch an dieser Stelle nicht gegeben werden, sondern wir möchten nur auf eine interessante Methode hinweisen, wie man sich (nach einem Vortrag von Thomson vor der Londoner Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften) über die in Betracht kommenden Wärmemengen besser zur Vortheil bringen kann, als durch bloße Angabe von 10 und 10 viel Laubend Grad. Man wech auf der Wüste, daß sich die Wärme im Grunde der Frage noch oben eine sichere Antwort gegen überreicht. Eine

